

Ergebnistafel, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — 5.
 Vierteljährig . . . 5 " — 5.
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
 Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a.M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwedegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 150.

Sermannstadt, Freitag den 3. Juli 1903.

119. Jahrgang.

Wie wird der neue deutsche Reichstag aussehen?

Berlin, 30. Juni.

Wenn auch in Bezug auf die Parteistellung der Candidaten vielleicht hier und da noch eine kleine Correctur einlaufen wird, so läßt sich doch das Gesamtbild, das der künftige Reichstag bieten wird, schon jetzt vollständig überblicken. Betrachtet man dies Gesamtbild, so ergibt sich, daß sich trotz des bedauerlichen Anwachsens der socialdemokratischen Mandate, welches freilich den renommierten Anführungen der Partei bei Weitem nicht entspricht, die Gesamtsituation im Reichstag im Allgemeinen nicht viel geändert hat, sehr im Gegensatz zu den von vielen Seiten geäußerten Prophezeiungen.

Betrachtet man die Gewinn- und Verlustliste der Parteien, denen wir die Hospitanten zurechnen, so ergibt sich die ebenso bemerkenswerte, wie bedauerliche Thatsache, daß einen Gewinn an Mandaten allein die Socialdemokratie davongetragen hat, während die bürgerlichen Parteien entweder leer ausgegangen sind oder Verluste erlitten haben. Die Polenfraktion macht hiervon nur eine scheinbare Ausnahme, denn die „wasserpolnischen“ Inhaber der Mandate, welche sie in Oberschlesien dem Centrum abgenommen hat, stehen der Socialdemokratie weit näher, als den bürgerlichen Parteien. Die Zeche der Socialdemokratie haben in erster Reihe die beiden freisinnigen Parteien bezahlt, doch hat des Weiteren auch der Bund der Landwirthe sehr wesentliche Verluste, ja, die verhältnismäßig bei weitem stärksten Verluste erlitten. Und endlich haben auch noch einige andere Parteien ein paar Mandate zu dem Gewinn der Socialdemokratie beigetragen.

Betrachtet wir die Gewinn- und Verlustliste im Einzelnen, so ergibt sich, daß das Centrum, welches im vorigen Reichstag 103 Mann stark war, mit einer minimalen Einbuße davongekommen ist und wie immer die stärkste Partei im Reichstage bleibt. Die Partei hat die Rebellion der Polen auf der einen Seite und des extrem agrarischen Flügels auf der anderen Seite verhältnismäßig gut bestanden, wenn auch die erbitterten Kämpfe mit dem Polenthum auf die Haltung des Centrums nicht ohne Einfluß sein werden.

Die zweitstärkste Partei im neuen Reichstage wird wie im alten die Socialdemokratie sein; aber sie hat eine wesentliche Verstärkung erfahren und ist von 58 Mandaten auf 81 angewachsen, und verhältnismäßig noch stärker hat ihre Stimmenzahl zugenommen. Auch das Zusammengehen der meisten Parteien bei den Stichwahlen hat es nicht verhindern können, daß die meisten großen Städte dem Ansturm der Socialdemokratie zum Opfer gefallen sind. Eine ganz besonders hervorstechende Erscheinung, die zum Nachdenken anregen muß, ist, daß sämtliche sächsischen Wahlkreise bis auf einen in die Hände der Socialdemokratie gefallen sind. Die hier und da geäußerte Hoffnung, daß die Partei mit ihrem Anwachsen maßvoller werden wird, halten wir für phantastische Träume.

Die drittstärkste Partei im neuen Reichstage wird die conservative sein, welche im alten Reichstage 52 Mandate zählte und ihren Besitzstand mit Erfolg vertheidigt hat. Die viertstärkste ist die nationalliberale Partei, welche bisher 53 Mandate im Besitz hatte und eine nur ganz unwesentliche Einbuße zu verzeichnen hat. An fünfter Stelle kommt

die freisinnige Volkspartei mit 20 Mandaten, auf deren Verlustkonto 7 Mandate stehen. An sechster Stelle kommt die deutsche Reichspartei, welche 20 Mann stark war und nur eine unwesentliche Einbuße zu verzeichnen hat. Und an siebenter Stelle rangirt die Polenfraktion, welche zu ihren 24 Mandaten noch 2 hinzugewonnen hat. Bemerkenswert ist die fast vollständige Verdrängung der Hospitanten durch die Volkspartei.

Damit ist die Rubrik der eigentlichen Fractionen, d. h. der über 15 Mann starken Parteien, erschöpft und es kommen nunmehr die kleineren Gruppen. Die freisinnige Vereinigung ist von 15 Mitgliedern auf 9, die Antisemiten aller Schattirungen sind von 12 auf 9 zurückgegangen. Bei den Letzteren kommt noch dazu, daß sie alle Spielarten von rechts bis links umfassen und eigentlich soviel Gruppen bilden, als sie Mitglieder sind. Die Götter treten im Wesentlichen in derselben Stärke auf, wie im vorigen Reichstag, wo sie 10 Mann stark waren, aber die Richtung der Gruppe hat sich wesentlich geändert. Die Vertreter des früheren Protektorkthums sind erfreulicher Weise aus der deutschen Volksvertretung verschwunden. Nach derselben Richtung hin ist der Rückgang der Welsen, die von ihren 6 Mandaten 2 verloren haben, von hoher Bedeutung. Der eine Däne zieht dagegen wieder in den Reichstag ein.

Eine radicale und politisch höchst bedeutame Niederlage hat der Bund der Landwirthe erlitten, der seine Rolle als selbstständige politische Gruppe ausgepielt hat, während der bayerische Bauernbund seinen früheren Besitzstand erhalten hat. Als neues Element zieht ein national-socialer Candidat in den Reichstag. Alles in Allem bietet der Reichstag ein recht bunt bewegtes Bild, und die Politik der Regierung wird auch der neuen Volksvertretung gegenüber notwendiger Weise darin bestehen müssen, zu pactiren und Compromisse herbeizuführen.

Recrutencontingent. Da die neue Regierung den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Recrutencontingents vorläufig zurückgezogen hat, unterbreitete Finanzminister Desider v. Kolschvary der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. v. zwei andere, dem bisherigen Gesetzesentwurf entsprechende und denselben aufrechterhaltende Gesetzesvorlagen. Die eine bezieht sich auf die Zahl des Recrutencontingents für das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine, die andere auf die Votirung der im Jahre 1903 beizustellenden Recruten. Die erstere, auf die einschlägigen Gesetzkartell von den Jahren 1889 und 1890 beziehende Vorlage bestimmt das von den Ländern der ungarischen Krone für das laufende Jahr zu liefernde Contingent mit 12.500 Mann für die Honvéd und mit 44.076 Recruten für das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine, und besagt, daß die Vorlagen zur ferneren unveränderten Verlesung oder Abänderung dieses Contingents vor Ablauf des Jahres 1903 der Gesetzgebung vorzulegen sind. Der Gesetzesentwurf zufolge sind diese Recruten aus den Altersklassen der in den Jahren 1882, 1881 und 1880 geborenen Stellungspflichtigen ausnahmsweise in der Zeit vom 24. August bis 26. September 1903 beizustellen. Die definitive Contingentirung der Dedung der gemäß §. 1 votirten Recrutencontingente hat abweichend von dem im §. 42 G.-N. VI: 1889 bestimmten Termin am 30. September, die Zutheilung der Eingereichten aber abweichend vom §. 8 des erwähnten Gesetzkartells am 26. October zu erfolgen.

Einem freundlichen Wink an die Italiener aus Anlaß der irredentistischen Kundgebungen gibt in der ihm eigenen geistreichen Form Garduin im „Matin“. Er schreibt: „Was fällt denn den Italienern eigentlich jetzt ein? Man muß sich das wirklich fragen, wenn man in den Zeitungen die Beschreibung der irredentistischen Kundgebungen liest. Es ist ja stets recht erheiternd, die italienischen Massen, meistens mit Musikbegleitung, den Fremden, d. h. den Oesterreichern, auffordern zu hören, schnell Italien zu verlassen. Thatsache ist aber, daß er schon lange nicht mehr in Italien ist. Aber er hält sich noch in Trient und Triest auf, wendet man ein. Sehr richtig; aber da ist er in seinem eigenen Hause, denn Trient und Triest haben niemals zu Italien gehört, obwohl man dort italienisch spricht. Trotzdem werden periodenweise irredentistische Kundgebungen veranstaltet. Warum? Wir dürfen nie vergessen, daß ein Italiener den Anspruch gethan hat: „Die lange und kräftig erhobenen Forderungen bilden schließlich Rechte.“ Die Italiener schaffen sich Recht, indem sie manifestiren. In Rom geht das übrigens meistens sehr harmlos zu. Im Sommer spielen Musikcapellen des P'bends auf dem Colonna-Platz. Das ist der Versammlungsort der heiratsfähigen jungen Mädchen und ein offener Salon für die Bourgeoisie. Plötzlich ruft eine tiefe Bassstimme: „Inno!“ Der Ruf pflanzt sich auf allen Seiten fort, man verlangt die Garibaldi-Hymne. Die heiratsfähigen jungen Mädchen machen sich mit ihren Müttern aus dem Staube, die Schreie werden immer lauter, schließlich verstummt die Musik und die jungen Leute stimmen die Hymne an, in der es heißt: „Bastone tedesco l'Italia non doma, Non crescono al giogo i figli di Roma“. Das heißt: „Der deutsche Stock wird nie Italien zähmen, nie wachsen Söhne Roms unter dem Joch auf.“ Da aber der österreichische Stock und das österreichische Joch längst verschwunden sind, so erscheinen diese Verse nicht mehr recht actual. Man singt sie trotzdem unter den Fenstern der österreichischen Botschaft. Der Palast Chigi liegt ja auch gar zu einjam dafür, gerade an der Ecke des Platzes. Wenn diese Auftritte sich dann mehrere Tage ohne Einschreiten der Carabinieri fortgesetzt haben, verbietet die Polizei das Spielen der Kapelle und Alles wird wieder ruhig. Die italienischen Forderungen haben sich somit wieder etwas mehr bekräftigt und die italienischen Rechte sind wieder etwas weniger ansehbar geworden. Man weiß nie, wozu das gut ist.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 2. Juli.

Die Zeitschrift „Magyar Közlét“ enthält eine Fortsetzung der Artikelserie „Die ungarische Nationalitätenpolitik und das Staatsrecht“ von Baron Desider Banffy, der hier zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die Armeesprache ungarisch sein müsse; dies ist nicht als nationale Erungenschaft zu betrachten, sondern fliehe aus dem Gesetze selbst.
 Das Abgeordnetenhause hielt gestern Sitzung. Nachdem Károlyi den auf die Sozialistische Formel bezüglichen Passus der Programmrede Kluen's bemängelt hat und nach Hausordnungsberemungen Polonyi's und Apponyi's erklärt der Ministerpräsident Kluen, was die angekündigte Ermächtigung betreffend die Einleitung der Verhandlungen mit Italien wegen des Handels-Vertrages anbelangt, so sei er bereit, die Ausgleichs-Vorlagen einschließlic des Zolltarifs im Abgeordnetenhause während des Sommers verhandeln zu lassen, worauf dann, falls die Abgeordneten darauf eingehen, die Nothwendigkeit des Ermächtigungs-Gesetzes entfällt. Es stehe noch nicht fest, in welchem Umfang er die Ermächtigung haben wolle. Jedenfalls würde behufs Abschlusses des Handels-Vertrages eine abgeseondere Ermächtigung verlangt werden müssen. Es handle sich nicht um eine Vollmacht zu Besprechungen zur Vorbereitung des Handels-Vertrages. Der Ministerpräsident hofft, daß zu dem Zeitpunkt, wo sich

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Deschitz.
 (1. Fortsetzung.)

Der Commerzienrath aber wandte seine Aufmerksamkeit der fröhlichen Mädchengruppe zu und sagte lächelnd, auf Johanna deutend, die eben ihrer Freundin Lena einen Reifen zugeworfen hatte, der von dieser geschickt aufgefangen wurde:

„Die Freundschaft zwischen den beiden Mädchen freut mich herzlich. Lena ist ein frisches, heiteres Kind, und ihre Lebhaftigkeit übt auf unsern stillen Töchterchen den besten Einfluß. Seit wann sind die beiden denn so intim?“

„Seit der Confirmations-Zeit“, erwiderte die Gattin. „Vorher haben sie wenig miteinander verkehrt, auch ich sehe den Umgang sehr gern, denn Lena's Eltern sind tüchtige Leute. Ich möchte nur wissen, wie sie es möglich machen, auszukommen.“

„Nun, der Rath Volt hat doch als höherer Beamter ein gutes Einkommen“, bemerkte Hausdorf. „Freilich haben sie fünf Kinder und die vier Jungen müssen viel kosten.“

„Und dann zählt er zur Pensions-Cassa für seine Frau und hat sich ziemlich hoch in eine Lebensversicherung eingekauft, um auf alle Fälle für seine Familie zu sorgen“, sagte die Commerzienrathin. „Frau Volt hat mir einmal lächelnd erzählt, daß sie jede Mark zweimal umdrehe, ehe sie dieselbe verausgabt.“

„Trotzdem wissen sie immer nach außen hin anständig aufzutreten“, sagte der Commerzienrath hinzu.

Der Umgang mit Lena war für Johanna von großem Nutzen, da sie dort Einblicke in andere Verhältnisse erhielt, als die ihres Elternhauses. Ihr Verkehr blieb auch für die Folge ein sehr lebhafter, dem

der Winter keinen Abbruch that, denn es gab eine prächtige Eisbahn, und Lena und Johanna liebten Beide sehr den gesundheitsdienlichen Sport. Erich war öfters von der Partie, aber weniger der beiden jungen Mädchen, als seines Freundes Richard Schlichting wegen. Dieser, der Sohn eines auswärtigen Geschäftsfreundes Hausdorf's, war seit dem Herbst für ein Jahr als Volontär im Geschäft des Letzteren. Richard war hübsch, gewandt, immer modisch gekleidet und sehr freigebig. Dies Alles imponirte Erich, der sich behalß gern in Schlichting's Gesellschaft zeigte. Richard's Interesse galt beiden jungen Mädchen, und jeder Unbefangene würde geglaubt haben, er bevorzuge Johanna. Doch war dies nicht der Fall, Lena war ihm sympathischer, weil sie lebhafter und gewandter war, als Johanna. Abends war Richard häufig an Frau Hausdorf's Thelisch zu finden, und hier war auch Johanna eine Andere, angeregter und mittheilbarer, und Richard meinte, in zwei bis drei Jahren würde sie ein begehrtes Goldbräutchen sein.

II.

Frau Hausdorf, die ihrer Kränklichkeit wegen die Ruhe liebte, machte sich doch klar, daß sie nun eine erwachsene Tochter im Hause habe, auf die sie Rücksicht nehmen müsse. Sie entschloß sich daher, Gesellschaften zu geben und zu besuchen. Sie zwang sich, die Anstrengung eines Umbaues im Hause zu ertragen, und so wurden geräumige Gesellschaftszimmer und ein Saal geschaffen, nebst Rauch- und Billardzimmer für die Herren. Hausdorf war ganz erlaut, was man aus seinem Hause gemacht hatte und selbst Erich stimmte lobend den Aenderungen zu.

Als Alles fertig war, hatte Johanna auch Lena aufgefordert, die Aenderungen in Augenschein zu nehmen, und in heiterster Stimmung machte Hausdorf selber den Führer, wobei Lena ihrer Bewunderung bereiten Ausdruck gab.

Erich Hausdorf war jetzt 26 Jahre alt, nach seiner Meinung alt genug, um auch selbstständig im Geschäft aufzutreten zu können. Hier aber ließ der Commerzienrath sich von Niemand bestimmen. Auf Wunsch

des Commerzienrathes war Erich nach Hamburg gegangen, aber schon nach Verlauf eines Jahres trieb ihn der Gedanke zurück, es könnte in seiner Abwesenheit irgend Jemand Einfluß auf seinen Vater gewinnen und das wollte er um jeden Preis verbüten.

Nach wie vor war Erich kein angenehmes Element im Hause. Sein alter Charakterfehler trat immer deutlicher hervor — die Sucht, zu sparen und reich zu werden, wobei er in der Wahl der Mittel nicht bedenklich war und auf die Gefühle Anderer keine Rücksicht nahm. Es verdroß ihn, als er von der Absicht seiner Eltern hörte, im Winter ein größeres Haus zu machen. „Dies geschieht natürlich nur Johanna's wegen, für die nach Papa's Meinung nichts gut und schön genug ist“, dachte er, schwie aber vorläufig. Obwohl die Eltern es ihm gegenüber an nichts fehlen ließen, hegte er im Herzen stets ein Gefühl von Neid gegen seine Schwester, deren Kleideres sich immer anmutiger und lieblicher entwickelte. Nichtsdestoweniger machte er den Gesellschaftstrubel mit und amüfirte sich.

Besonders festlich sollte Johanna's zwanzigster Geburtstag gefeiert werden, und so gaben die Eltern einen großen Ball. Unter den Gästen befand sich auch ein junger Gutsbesitzer, Baron Blankenberg, mit dem der Commerzienrath in Geschäfts-Verbindung stand. Der junge Mann war Officier gewesen, hatte aber den Dienst quittirt und das Gut übernommen, als sein Vater vor Jahresfrist gestorben war. Er war ein gebildeter und schöner Mann, dessen stattliche Erscheinung Johanna aufgefallen war, wenn der Baron zum Vater in's Contoir ging. Sie kannte ihn nicht, aber sein Bild war in ihrer Erinnerung haften geblieben und unwillkürlich hatten sich ihre Gedanken mit ihm beschäftigt.

Nun stand sie ihm plötzlich gegenüber; sie erröthete, als er ihr vorgestellt wurde, und eine eigenthümliche Befangenheit bemächtigte sich ihrer. Wie hold und lieblich sie war in ihrer mädchenhaften Verwirrung! Der Baron fühlte sich beim ersten Blick von ihrer Anmuth gefesselt — er hatte sich von der reichen Tochter dieses Hauses eine andere Vorstellung gemacht.

die Handelsvertrags-Verhandlungen ihrem Abschluß nähern, auch der Ausgleich inklusive Zolltarif erledigt sein werden. Es sei also klar, daß nicht beabsichtigt wird, durch das Ermächtigungs-Gesetz die Rechte des Landes zu schmälern oder die Bürgerschaft, die die Bestimmung über die Abfassung des neuen autonomen Zolltarifs enthält, zu schwächen. Nachdem die Kündigung des italienischen Handelsvertrages mit Rücksicht auf die ungarischen Interessen geschehen ist, nachdem ferner wegen Nichterledigung des Zolltarifs die gesetzliche Grundlage zur Verhandlung eines neuen Handels-Vertrages fehlt, dürfte der Ministerpräsident das Land nicht im Unklaren lassen. Er war genötigt anzukündigen, daß zur Wahrung der Landesinteressen eine Ausnahmeverfügung notwendig sein werde, die aber vom Standpunkt der Rechte des Landes und dessen Verfassungs-freiheit absolut nichts Bedenkliches habe.

Die „Neue freie Presse“ bringt neuerliche Meldungen von einer partiellen Ministerkrise. Hiernach würden sich sowohl der Landes-verteidigungs-Minister Graf Welserheim, als auch der tschechische Landesmann-Minister Dr. Rezek mit der Absicht tragen, aus dem Cabinet zu scheiden. Das „Vaterland“ meldet, daß das Ministerium im letzten Ministerrathe einmütig beschloffen habe, seine Demission ein-zureichen, daß diese aber kurzweg abgelehnt worden sei, und die „Zeit“ nennt sogar schon Namen der Nachfolger Koerber's, und zwar werden als solche der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Schönborn und der frühere Unterrichtsminister Baron Gautsch genannt. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß alle diese Meldungen grundlos seien. Es ist weder von einer allgemeinen, noch von einer partiellen Ministerkrise die Rede. Allerdings bestehen im Cabinet Schwierigkeiten, die sich hauptsächlich auf die Erledigung des Ausgleichs beziehen, aber gerade durch die Erklärung des Grafen Khuen-Hedervary, wonach eine Erledigung des Ausgleichs im ungarischen Abgeordnetenhaus im Sommer als ausgeschlossen zu betrachten sei, erscheint auch die öster-reichische Regierung in dieser Beziehung beggütigt.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“, die aus officiöser Quelle schöpft, schreibt: Die verbreitete Nachricht von der Demission der Minister Rezek und Welserheim ist durchaus unrichtig. Ueberhaupt kann von partiellen Ministerkrisen in der gegenwärtigen Situation keine Rede sein, da die Lage eine solche geworden ist, daß sie nicht durch das Aus-scheiden des einen oder anderen Cabinetsmitgliedes aus dem Ministerium eine Klärung erfahren könnte. Es wäre aber auch verfehlt, von einer imminentsen Krise des Gesamtministeriums sprechen zu wollen. Ein Politiker bezeichnete die Situation mit folgenden Worten: „Die Krise ist eminent, aber nicht imminent.“ Die weitere Entwicklung hängt von den Ereignissen in Ungarn ab. Es ist kaum anzunehmen, daß die un-garische Opposition die vom Grafen Khuen-Hedervary gewünschte Veränderung des Gesetzes vom Jahre 1899 bewilligen werde. Nach dem Debut des neuen ungarischen Ministeriums ist überhaupt kaum daran zu glauben, daß eine Entwirrung der Situation jenseits der Leitha bereits eingetreten sei. Die Lage läßt sich also folgendermaßen resumieren: Die Situation ist zwar sehr schwierig, allein nicht unmittelbar krisenhaft. Demissionen einzelner Cabinetsmitglieder, das heißt partielle Ministerkrisen, sind ausgeschlossen, weil nutzlos.

Schon früher hatte die socialdemokratische Fraction des deutschen Reichstages als zweitstärkste Partei Anspruch auf Vertretung im Bureau des Reichstages. Da sie jedoch die Beteiligungen an den Repräsentationspflichten des Präsidiums ablehnte, verzichtete die Fraction auf die Berücksichtigung ihrer Ansprüche. Nunmehr, nachdem im neuen Reichstage die Vertretung der Socialdemokraten auf 81 angewachsen ist, wird ihre Repräsentation im Reichstags-Präsidium neuerlich ernstlich erwogen. Eduard Bernste in erörtert diese Frage eingehend und kommt zu dem Schlusse, daß die Socialdemokratie, deren Abgeordnete in den Landtagen Treue zu Gunsten des Monarchen und der monarchischen Verfassung geleistet haben, sich mit ihren Principien nicht in Widerspruch setzen wollen, wenn ein in das Präsidium gewählter Genosse als Ver-treter der gewählten gesetzgebenden Behörde des Reiches der verfassungsmäßig eingeleiteten Volksgewalt, das ist dem Kaiser jährlich ein oder zwei Besuche abstatte.

Seit einigen Tagen werden von den an der türkischen Grenze dislocirten bulgarischen Truppen bedeutende Concentrierungen großer türkischer Truppenmassen beobachtet. Außerdem ist eine erhebliche Zunahme der Verfolgung der Bulgaren in den türkischen Vilajets zu constatiren. Angeht diese Thatfachen, welche im Fürstenthum erklärende Beunruhigung hervorrufen und die Unzufriedenheit der Be-völkerung steigern, fand es die fürstliche Regierung für notwendig, durch eine Circulärnote an ihre Vertreter im Auslande die Regierungen der betreffenden Großmächte auf die Complicationen aufmerksam zu machen, welche aus diesen Verfolgungen und feindseligen Demonstrationen hervor-gehen könnten. Die Verantwortung für alle sich daraus ergebenden Folgen würde, wie die Note betont, auf die Pforte fallen. Indem die bulgarische

Er widmete sich ihr, so weit es die gute Form zuließ und es gelang ihm bald, ihre Scheu und ihre Befangenheit zu überwinden und sie geprücht zu machen.

Nachdem Blankenberg das Haus des Commerzienrathes verlassen hatte, ging er sinnend die Straße entlang, blickte nach den hellerleuchteten Fenstern zurück und setzte in angenehmer Stimmung seinen Weg fort. Schon die nächsten Tage führten ihn wieder in Geschäften zu dem Commerzienrath, und selbstverständlich unterließ er es nicht, den Damen seine Aufmerksamkeit zu widmen. Sein Besuch konnte nur kurz sein, denn Frau Hausdorf war leidend und so mußte er sich bald wieder empfehlen. Er hätte gern noch mit Johanna geplaudert, die einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Die Gelegenheit, sie wieder zu sehen, sollte ihm jedoch bald werden, denn es würde nicht lange, so erhielt Blankenberg eine neue Einladung, der er mit tauschend Freuden folgte. Mit Genugthuung sah er, daß Johanna bei seinem Erscheinen erröthete, durfte er das nicht als ein Zeichen deuten, daß sie ihn gern hatte? Zunächst wurde er von Herrn und Frau Hausdorf festgehalten, mit dem Eintreffen neuer Gäste ward er jedoch frei und benutzte die nächsten Minuten, von Johanna mehrere Tänze zu erbitten, die ihm auch zugelegt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer.

Nun ist der Sommer angekommen
Und hat dich vom Land genommen,
Doch hat er uns statt Sonnenglutten,
Gebracht nur große Wasserflutten,
Die uns, da keine Sonne scheint,
Der graue dunke Himmel weint
Auf diese arme Erde nieder
Und trinkt sie, daß sie hin und wieder
Vom Abwieseln kaum ertrinken
Und zu den Antipoden sinken.
O Himmel höre auf zu weinen
Und laß die Sonne wieder scheinen,
Damit die Früchte auch gedeihen,
Die Menschen sich des Lebens freuen!
Laß Schloffen, Müß und Donnerrollen
Hoch auf Gebirgen fortbin großen,
Denn Armen wird so schwer das Leben
Ermüthelvollern, emigen Streben,
Laß walten deine Gnad', o Gott
Und hütle alle Menschen Noth!
Laß aus dem allzuvielen Regen
Gespröhen uns den reichsten Segen!

A. Fijl.

Regierung die unzweideutigen Beweise hinsichtlich der Veruhigung der Gemüther in Bulgarien und der strengen und consequenten Hinstandhaltung jeglicher Unterstützung und Aneiferung der revolutionären Bewegung in den angrenzenden türkischen Vilajets hervorhebt, erklärt sie das erwünschte Vorgehen der türkischen Civil- und Militärbehörden nicht nur als durchaus ungerechtfertigt, sondern als geradezu feindselig. Sondern hofft man, daß bei der allgemein anerkannten Friedensliebe des Sultans diese Incidenz-fälle nur vorübergehende bleiben werden und die Pacification Macedoniens und mit ihr die Veruhigung der Gemüther in Bulgarien in nächster Zukunft erfolgen wird.

Die „Batterie der Todten“.

Hermannstadt, 2. Juli.

Das k. u. k. 12 Corps = Artillerie-Regiment begeht morgen die Gedenkfeyer an die Schlacht bei Königgrätz mit folgender Festordnung: Die Batterien des Regiments rücken um 8 Uhr Früh in Parade auf den Exercierplatz, wo eine Feldmesse celebrirt wird. (Bei ungenügender Witterung wird der Gottesdienst in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche abgehalten.) Während der Feldmesse gibt eine Batterie die Ehrensalven ab. Nach der kirchlichen Feier findet die Defilirung vor den Gästen statt, worauf der Mannschaf in deren Mutterprache die Bedeutung des Tages erklärt wird. Um 1 Uhr Mittags ist Banquet in der Officiersmesse.

Dem in der Französischen Verlagsbuchhandlung (Stuttgart) unter dem Titel „Königgrätz“ erschienenen Buche von Fr. Regensberg entnehmen wir folgende Zeilen: „Vergeblich sucht die in der Nähe befindliche Brigade Benedel Schluß wieder zu nehmen, wobei Oberst Benedel fällt. Um das Vordringen der Preußen aus dem Dorfe zu hindern und für zwei von den bereits anstürmenden Gardebataillonen bedrohte Batterien des VIII. Corps Zeit zum Abfahren zu gewinnen, opfert sich Hauptmann van der Groeben mit seiner 8-Pfünder-Batterie (III. Corps) westlich vom Orte. Blüchneil läßt er die Front verkehren, bis auf 200 Schritte an das Dorf heranfahren und Kartätschen gegen die Schützen feuern, die sich nun gegen diese Batterie allein wenden. Seine Kanoniere bedienen die Geschütze bis zum letzten Athemzug, aber einer nach dem andern fällt. Der Hauptmann, ein Lieutenant, 52 Mann und 64 Pferde liegen bereits auf dem Boden hingestreckt, da springt Führer Schunt vom Pferde, zieht die Fündschnur an einem noch geladenen Geschütz ab und schmettert so die Kartätschen den Preußen entgegen, dann wirft er sich mit dem damaligen Officiers-Stellvertreter (berzichtigem F.W. i. B.) Rudolf Freiherrn v. Merkl auf einen Munitionswagen. Glücklich entkommen so Beide aus dieser berühmten „Batterie der Todten“ (Hauptmann van der Groeben erhielt noch als Todter die höchste Auszeichnung, die einem österreichischen Militär zu theil werden kann: das Maria Theresien-Kreuz. Die Stelle, wo die Helden-Batterie stand, ziert ein schönes Denkmal.“

Außer den beiden Genannten ist von der „Batterie der Todten“ noch der Vormeister Weinhard am Leben, der jetzt Wegmeister in Käntzen ist und vom Officierscorps des k. u. k. 12. Artillerie-Regiments eine ständige Geldunterstützung bezieht.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbniß des unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn Wenzel Trontina, sowie für die schönen Kranzspenden bringen auf diesem Wege ihren innigsten Dank zum Ausdruck die kiestrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, 1. Juli 1903.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 3. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Brutenhalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Piazmußil (Zapfenreich) Großer Ring: 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 2. Juli.

(Allerhöchste Handschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Fejérvary! Infolge Demission Meines ungarischen Ministeriums und auf Ihre eigene Bitte enthebe Ich Sie hiemit in Gnaden — bei voller Anerkennung Ihrer mit unermüddem Eifer geleisteten treuen und hervorragenden Dienste — Ihrer Stellung als ungarischer Landesverteidigungs-Minister. Wien, am 27. Juni 1903.

Franz Joseph m. p.

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Fejérvary! Indem Ich Mich anlässlich Ihrer Enthebung von der Stelle Meines ungarischen Landesverteidigungs-Ministers Ihrer ausgezeichneten, Mir überaus werthvollen militärischen Dienste auch weiterhin verpflichtet halte, verführe Ich Ihre Verzehung aus dem Verhältnisse „außer Dienst“ in jenes der mit Wartegebühr beurlaubten Generale. Wien, am 27. Juni 1903.

Franz Joseph m. p.

Lieber General-Major von Kolosvary! Ich ernenne Sie über Vorschlag Meines ungarischen Minister-Präsidenten, indem Ich Sie militärisch in das Verhältniß „außer Dienst“ versetze, zu Meinem ungarischen Landesverteidigungs-Minister und verleihe Ich Ihnen gleichzeitig die Würde eines Geheimen Rathes mit Rücksicht der Tage. Wien, am 27. Juni 1903.

Franz Joseph m. p.

(Militärisches.) Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Hauptmann 2. Classe Arthur Karpellus des 31. Infanterie-Regiments (Urlaubsort: Budapest).

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Montan-Beamten-Candidaten Alexius Wagner zum controlirenden Ingenieur-Assistenten beim Zalatnaer Oberbergamt ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstelle hat die absolvirten Rechtslehrer Friedrich Simbriger k. Gerichtsstelle hat die absolvirten Rechtspractikanten ernannt.

Der Präsident der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstelle hat den unbesoldeten Rechtspractikanten Victor Constantinescu zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Von der k. ung. Gendarmerie.) Der zweite Stabs-officier des Klausenburger I. Gendarmerie-Districts-Commandos, Major

Georg Sarpy, ist zum neu zu errichtenden VII. Gendarmerie-Districts-Commando veretzt worden.

(Reise-Stipendium für Absolventen einer Handelsakademie, beziehungsweise einer höheren Handelsschule.) Se. Excellenz der k. ung. Handelsminister hat mit einem an die vaterländischen Handels- und Gewerbekammern gerichteten Circular-Erlaß vom 23. März l. J., Zahl 15.969, auf ein von der Pester ungarischen Com-merzialbank im Jahre 1892 gestiftetes, für eine Studienreise in's Ausland bestimmtes Stipendium im Betrage von 1350 Kronen den Concurs ausgeschrieben. — Um Verleihung des Stipendiums können sich solche Jünglinge bewerben, welche eine vaterländische Handelsakademie oder höhere Handelsschule mit vorzüglichem Erfolge absolvirt haben, welcher Umstand mit dem Abgangszeugniß der Anstalt nachzuweisen ist. — Im Gesuche ist das Specialfach zu bezeichnen, zu dessen Aneignung oder weiterem Studium der Gesuchsteller die Studienreise zu unternehmen beabsichtigt. — Derselbe hat ferner die im betreffenden Fach etwa schon gemachten Facharbeiten, sowie die Sprachkenntnisse, das Programm und die Zeitdauer der geplanten Studienreise in dem Gesuche anzugeben; endlich ist auch mitzutheilen, wie der Gesuchsteller die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen nach Beendigung der Studienreise zu verwerten ge-denkt. — Solche Bewerber, welche neben vorzüglicher Schulbildung sich hinsichtlich des zum Studium gewählten Specialfaches auf schon gemachte theoretische oder practische Studien berufen können und dies nachweisen, sowie auch entsprechende Sprachkenntnisse besitzen, erhalten bei der Zu-erkenntnis des Stipendiums den Vorzug. — Der Stipendist ist ver-pflichtet, über die Studienreise Sr. Excellenz dem Handelsminister einen ausführlichen Bericht vorzulegen. — Die Handels- und Gewerbe-kammern in Kronstadt gibt obige Concurs-Ausschreibung mit dem Bemerkens bekannt, daß Bewerber, deren gewöhnlicher Wohnort in ihrem Bezirke, d. i. in den Comitaten Kronstadt, Großhofel, Hermannstadt und Fogaras liegt, ihre an den Herrn Handelsminister gerichteten, für den Concurs mit einem ungarischen 1 Kronen-Stempel versehenen und gehörig instruirten Gesuche spätestens bis zum 31. Juli l. J. bei ihr einzureichen haben.

(Viehkrankheiten.) Der Vicegespan hat die Maul- und Klauenseuche in Reußmarkt und Kastenholz für erloschen er-klärt und die Seuchenbezirke aufgehoben. — Die Wochen- und Vieh-märkte werden demnach im Reußmärkter Bezirk abgehalten. Im Her-mannstädter Bezirk bleiben sie wegen der Maul- und Klauenseuche in Stolzenburg bis auf Weiteres eingestellt.

(Ev. Presbyterium A. B.) Ueber die am 30. v. M. abgehaltene Sitzung des hiesigen ev. Presbyteriums A. B. entnehmen wir dem „S. d. T.“ das Nachstehende: Die Verlängerung des dem Stadtpfarrer A. Klein bewilligten Urlaubes bis Ende September d. J. wurde zur Kenntniß genommen. — Zum Turnlehrer für die beiden Mittelschulen wurde Franz Wagner aus Kronstadt einstimmig gewählt. — Um die erledigte Stadtprediger-Stelle hat sich Martin Binder, Stadtprediger in Schäßburg, beworben. Der größeren Gemeindevetretung soll empfohlen werden, die Wahl vorzunehmen, obgleich nur ein Candidat gemeldet ist. — Der Vorschlag des Kirchenbaucomites wurde genehmigt und für das laufende Jahr der Betrag von 19.000 Kronen zur Durch-führung der für die Erhaltung des Gebäudes notwendigen Reparaturen eingelegt. — Die zur Visitation der Lehrlings-Herberge entsendete Commission hat einen Bericht vorgelegt, laut dem in der Herberge, ab-gesehen von der Befestigung, große Uebelstände, hauptsächlich eine heillose Unordnung und Unreinlichkeit, vorgefunden wurden. Es wurde infolge dessen beschlossen, dem jekigen Herbergsvater sofort zu kündigen und die erforderlichen Schritte zur Besehung der vorgefundenen Mängel einzuleiten.

(Familien-Nachricht.) Die Trauung der Lehrerin an der Mädchenschule der Societät, Fräulein Maria Silvia Mutiu, mit Herrn Emil Folly findet in der hiesigen Josesstädter gr.-or. römänischen Pfarrkirche am 6. d., 5 Uhr Nachmittags, statt.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt.) Samstag den 4. Juli, Abends 8 Uhr, Vereins-Abend in Ballmann's Gastwirthschaft.

(Neue Apotheke in Hermannstadt.) Wie uns mit-getheilt wird, erhielt Stefan Czipoit, Apotheker aus Székely-Udvarhely, die Concession zur Errichtung einer neuen Apotheke in Hermannstadt.

(Neue Fiaker-Standplätze.) Mehrfachen Wünschen Rechnung tragend, hat die Polizei die folgenden neuen Fiaker-Stand-plätze bestimmt: 1. Feltauergasse vor Nr. 21; 2. Fleischer-gasse vor Nr. 11; 3. Ende der Reisper- und Sporer-gasse; 4. auf dem freien Platz Schwimmschulgasse; 5. Dragonerwache; 6. Bauholzplatz. Auf jedem dieser neuen Standplätze werden fünfzighin je zwei Fiakerwagen, und zwar in den Sommer-Monaten von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, in den Winter-Monaten von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends, dem p. t. Publicum zur Verfügung stehen.

(Aus Vad Vajakta) wird uns geschrieben: Wir machen wiederholt Unternehmungslustige auf die hier verfügbaren ararischen Bau-stellen aufmerksam, über deren unentgeltliche Ueberlassung das Nähere bei der hiesigen Badeverwaltung in Erfahrung gebracht werden kann. Bei dem unlegbaren Ausschwanze des Bades Vajakta und der jährlich zunehmenden Frequenz desselben dürften die allerdings schon jetzt vorhandenen zahl-reichen Wohnungsgelegenheiten in kurzer Zeit nicht zureichen. Angesichts dieser als feststehend anzusehenden Thatfache kann die gute Rentabilität von auf den bezeichneten verfügbaren Baustellen aufzuführenden Wohn-häusern mit voller Bestimmtheit als sicher bezeichnet werden.

(Pflücker Tod.) Zovan Kerstov, Gemüsehändler aus Macedonien, fuhr mit der Bahn aus Brezoi, wo er sich derzeit aufhält, nach Hermannstadt, um das hiesige Krankenhaus aufzusuchen. Als er sich heute Früh 5 Uhr vom Bahnhof dahin begeben wollte, verstimmete sich sein Zustand so sehr, daß sein Begleiter die Hilfe des Wagensmanns in Anspruch nehmen mußte. Dieser requirirte sofort einen Wagen, um den Schwerverkranken in das Spital zu überführen, doch starb dieser bereits auf dem Transporte dorthin. Nachdem der Spitalsarzt den Tod con-statirt hatte, wurde die Leiche in die Morgue geschafft und von dem Vorfalle die behördliche Anzeige erstattet.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein alter Militärmantel. Etwasige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Todesfall.) Karl Simonis, k. k. Notar in Böllau, ein Bruder von Frau v. Heldenberg und des städtischen Oberbuchhalters Emil Simonis, ist in Graz, 57 Jahre alt, gestorben.

(Fräulein Architect.) Vorige Woche hat Fräulein Hona Preda, Tochter des hiesigen Kanzlei-Directors Julius Preda, vor der Prüfungs-Commission in Maros-Basarhely die Architecten-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt.

(Aus Nah und Fern.) Der Tagelöhner Ludwig Szilak gerieth am 29. v. in Budapest mit seinem Schwiegervater Johann Kiss in einen Wortwechsel, der damit endete, daß Szilak ein Holzseil ergriß und mit demselben auf Kiss losschlug, bis dieser von Blut über-strömt zumammelnstürzte. Kiss wurde in das Krankenhaus befördert, wo er den Verletzungen erlag. Szilak wurde verhaftet. — Das Triester Seehafen-Capitanat verlaubar, mehrere Personen beobachteten in der letzten Woche an der Riva in Barcola innerhalb des Wellenbrechers einen großen Haifisch. Am 30. v. wurde im inneren Hafen ein Haifisch von zwei Meter Länge gesehen. — In der Schuhwaarenfabrik der Firma Goldschmidt u. Löwenig in Frankfurt a. M. brach am 30. v. ein Brand aus. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute durch eine einstürzende Giebelmauer schwer verletzt. Mit Mühe gelang

es, den Br-Mark gesch der Schwed der Höhe d dortigen M worden.

Die erste Trodenperk Wetter. D Gewitter W vierten W anfangs sah ist um den die normale kann der W bezeichnet m

(Schreibt man habende Lan in selbstmör die Nachbar Nähe in de lag, von für Spital besel Tag erleben

(aus Wien, angeblick in derseib von aufgefunden eingetroffen liegt ein S geklärt. No warbe in hausel, Me der That di die er dabu denen er n wegen gelp

(29. v. in d werksburche der Burche wachte der a Er sprang a Er wollte it W anderburc siber in d seine Frau so daß auch noch den jec die Flucht. u die G haltung all Laufe des W und Einbruc geliefert.

(W eignete sich a aus Stuttgart Albert Küh in das Herz. In dem bena Bauer Joha schlafend im Die Kinder, Monaten bis begab sich U geben. Auf s hat mit Bl schlaget. N sein Häusch den Hals du der entsehd dem die Jar

(G man vom 2 Landmann s Hörstöck-Bu von Erfolg eigenen Sob Dieger legte daß er seime

(H häusler aus nach Siebenb verleben. D Hirten im eigenen Gewe Hirten gerant Der kleine S verstedt mit um die Sack weiten, gerü die Bande na wieder einma zubrechen. — seit längerer anträgen, die Dombi der F sie Lebensgefä Angel in's S

(W in Stocke n verwundeten zu herauben. Polizei verha Pannegoni. miefbet, in we Antiquitätenh anzugehören.

(De ein folgenchw kommen, die Serbien ist ab In einem In Stead, wie ein prophezeit hat

Sz. 2587/1903. tkvi.

[603] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

Kisk. Suciu Mária végrehajtónak Suciu Simion végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közzirre tétetik, hogy 576 Korona tökévelés és jár. behajtása céljából a kerületéhez tartozó a rákoviczai 1420. sz. tjkvben foglalt Suciu Simeon tulajdonát képező A. 1. r. sz., 1347. hr. sz. 27 Kor. becsértékű ingatlan, 1. r. sz., 1640. „ 68 „ „ „ „ „ 2. r. sz., 2953. „ 89 „ „ „ „ „ 3. r. sz., 3176. „ 29 „ „ „ „ „ 4. r. sz., 6164. „ 15 „ „ „ „ „ 5. r. sz., 6817. „ 4 „ „ „ „ „ 6. r. sz., 6817. „ 4 „ „ „ „ „

Arverési szándékok tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becsértékének 10%-át képzőben, vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagyszeben, 1903. évi április hó 3. napján.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törv. sz. albiró.

Á. 546/1903. számhoz. [593] 3-3

Hirdetmény.

A VII. kerület közti kir. felügyelője az 1903. évi június hó 14-én 177. sz. alatt kelt rendeletével a torda-brassói állami közút 79-80 km. szakaszán levő 8. sz. Sebespatak-híd kijavítását 2170 Korona 20 fillér, junius hó 19-én 265. sz. alatt kelt rendelettel ugyan azon állami közút 142-143 km. szakaszán fekvő 112. szám Cibin-híd kijavítását 1139 Korona 64 fillér, végül a vöröstoronyi állami közút 15-16 km. szakaszán korlátfalak építését június hó 19-én 213. szám alatt kelt rendelettel 1110 Korona 70 fillér összeg erejéig engedélyezte.

A fentmelt munkák kivételének biztosítása céljából 1903. évi július hó 8-ik napjának d. e. 10 órájára a nagyszebeni m. kir. építészeti hivatal helyiségében tartandó zart ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzői óhajtok felhívának, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zart ajánlataikat a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe vételét nem fognak. Az ajánlatok az egyes munkákra elkülönítve nyújthatók be.

Az ajánlatok az általános feltételekben előírt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő bánatpénz (vagy a bánatpénznek valamely állam-pénztárnál, adóhivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb. történt letételét igazoló pénztári nyugta) esatolando.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a nevezett m. kir. építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponta megtekinthetők.

Nagyszeben, 1903. június hó 24-én.

M. kir. építészeti hivatal.

M.-3. 9769/1903.

[597] 1-1

Rundmachung.

Der Herr Vicegepán des Szebener Comitatus hat mit Erlaß vom 22. Juni 1903, Z. 5833, über das Gesuch der Stadt Nagyszeben um Ertheilung der wasserrechtlichen Bewilligung zum Abbau eines Wehres im Cibinfluße an Stelle des bestanden städtischen Rauthemwehres bei Reppendorf im Sinne §. 163 des Wasserrechts-Gesetzes die Verhandlung an Ort und Stelle für den 5. August 1903, Früh 8 Uhr, anberaunt und als Ort der Zusammenkunft den städt. Rathhaus-Saal bestimmt.

Das Gesuch der Stadt Nagyszeben, die auf den Wehrbau bezüglichen Pläne und die technische Beschreibung, endlich das Gutachten des XVIII. Cultur-Ingenieuramtes als befähigten Sachverständigen liegen vor der Verhandlung während 30 Tage, d. i. vom 5. Juli bis 4. August l. J. beim gefertigten Magistrat zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Was mit der Aufforderung an die Interessenten verlaublich wird, ihre etwaigen Einwendungen gegen die Anlage entweder schriftlich während obiger Frist oder mündlich bei der Verhandlung umgewisser einzubringen, da im entgegengeetzten Falle die Entscheidung ohne ihre weitere Einvernehmung erfolgen wird.

Nagyszeben, am 28. Juni 1903.

Der Magistrat.

Licitations-Kundmachung.

Behufs Wiederherichtung des commissirten Br. Bruckenthal'schen Stiftungsaufbaus in Magyar-Bénye (Kleinöföler Comitai) mit den Abertinenten in Elekes, gegenüber der Eisenbahn-Station Szepmész, bestehend aus beinahe 800 Katastrals-Joch Grundstücken (darunter ungefähr 300 Joch Acker, 300 Joch Weiden, 100 Joch Gärten, 40 Joch Gärten und Weingärten etc.) sammt Röhregate, geräumigen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken etc. wird hiemit eine öffentliche Licitation auf

Wittwoch den 29. Juli 1903,

Sonntags 9 Uhr, in Hermannstadt im Presbyterial-Sitzungs-Saale, Hauptplatz Nr. 1, ausgeschrieben, und werden bis zum 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auch vorchriftsmäßig gefestigte, veriegelte und mit einem Radium von 800 Kronen in Baaren, Staatspapieren bis zu 1/2 des Cursumwertes oder Einlagebücheln der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa verchiedene Offerte bei dem gefertigten Presbyterium angenommen.

Die Pachperiode beginnt mit 1. December 1903 und endigt mit 30. November 1915. Der Ausrufspreis beträgt 8800 Kronen, wobei sich jedoch das Presbyterium das Recht vorbehält, über die Annahme oder Nichtannahme der gestellten Offerte frei zu entscheiden.

Alle näheren Bedingungen können in der Presbyterial-Kanzlei oder bei dem Güter-Director Dr. Ludwig Kirchgatter (Kleiner Ring 8) eingesehen werden, welcher auch auf Anfragen die gewünschten Aufklärungen erteilt.

Wegen Befichtigung des Gutes wolle man sich an den in der Nachbargemeinde Berhlen-Szent-Miklós wohnenden, herrschaftlichen Verwalter Johann Jekel wenden.

Bemerkte wird noch, daß das Presbyterium bereit ist, mit dem zukünftigen Pächter bezüglich der auf dem commissirten Grunde zu erbauenden Wirtschaftsbauwerke in Unterhandlung zu treten und im Sinne des zu Stande gekommenen Uebereinkommens die für notwendig erkannten Bauleistungen auf Kosten der Stiftungsfonde aufzuführen zu lassen.

Hermannstadt, 23. Juni 1903.

Das evang. Presbyterium A. B.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52.

K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest. — Vermögens-Ausweis am 31. Dezember 1902.

Bilanz-Konto (A). Sektion der Lebens-Versicherungen.

Table with columns: Aktiva, Passiva, Kronen, and various financial entries for the life insurance section.

Bilanz-Konto (B). Sektion der Elementar-Versicherungen.

Table with columns: Aktiva, Passiva, Kronen, and various financial entries for the elementary insurance section.

Seit Bestand der Gesellschaft, d. i. vom 1. Juni, 1838 bis 31. Dezember 1902 wurden für Schaden anbezahlt 498,919,052-87 K.

Direktion der Gesellschaft. Direktoren: Dr. August Freiherr Albert von Glanville — Franz Dimmer — Adolf v. Frigyesy, Generaldirektor — Joseph Parifi — Paul Freiherr v. Ralli — Heinrich Salem. Revisoren: Georg Rendiul — Emil Graf Alberti v. Poja — Joseph Goldschmidt. Ing. Johann Pavia, General-Sekretär.

Ausführliche Bilanzen sind bei der unterfertigten Vertretung zu haben. Dasselbe werden alle Anstufungen bereitwillig erteilt und Lebens-, Feuer-, Transport- und Ver- sicherungungen gegen Einbruch für die „Riunione Adriatica“ — Hagelversicherungen für die „Internationale Anfall-Versicherungs-Gesellschaft“ zur Effectuirung zu den billigsten Prämien und coulantesten Bedingungen entgegenzunehmen.

Ungarische Abtheilung: Budapest, IV., Váci-utca 20, im Hause der Gesellschaft.

Baron Friedrich Podmaniczky, Dirigent.

J. Lichtenberger, General-Sekretär.

M. Frigyesy, Sekretär.

Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt: Fritz Berwerth, Secretär: J. Wandschneider.

[588] 1-1

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen. Beim Nagyszeber l. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 11. Juli. Beim Mibibacher l. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 11. Juli.

Aufforderungen.

Vom Agethler Bezirksgerichte an Duian Racie, zur Tagfahrt am 13. Juli zu erscheinen. Vom Mander Bezirksgerichte an Michael Dobb, zur Tagfahrt am 27. Juli zu erscheinen. Vom Elisabethstädter Bezirksgerichte an Anna Krizan geb. Holtes, zur Tagfahrt am 28. August zu erscheinen.

Advertisement for Centifolien-Salbe (Centifolia ointment) by Apotheker A. Thierry in Pregrada. Includes text: 'Warum leiden Sie? we Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden...' and 'Schutzengel-Apothek' logo.

Advertisement for 'Millionen Damen' hair cream. Includes an illustration of a woman's face and text: 'benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feolin nicht das beste Cosmectum für Haut, Haare und Zäune ist...'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.